FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

An Sanct Jacobstag: Euangelium Marci. X.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

vnd die fürnemesten sind (wie Bapst/ Bischoff/ vnd sonst grosse Leut wöllen gehalten sein) die richten dis arm Weiblin/ haltens für ein verdampte Sünderin / vnd halten vmb jrent willen vom HErrn Christo auch nichts / Von sich aber halten sie seer viel/ lassen sich heilig duncke/ dencken nicht/ das sie des HErrn Christi dürffen/ Sie sitze oben an/ das arm Frewelin kreucht vnter dem Tisch vmb/ Sie sitzen Christo zur seiten / das arm Weiblin behilfft sich bey seinen füssen.

ABer da gehet das vrteil / Simon du Wirt im haus / du hast mich nicht lieb/ dir ist wenig vergeben. Zum Weiblin aber spricht er/ Dir sind deine Sünde vergeben/ dein Glaub hat dir geholffen/ Gehe hin im frieden. Daran lassen die armen Christen jnen genügen / Vnd ergern sich lauter nichts an dem/ das sie vnter dem Tisch zum füssen ligen / vnd die Heuchler am Tisch oben ansitzen. Solchs ist auch tröstlich/ das es so fein in dieser Historia / als in einem gemeld angezeigt ist/ wie die rechte Kirch / hie auff Erden elend/ Die fasche aber vnd vnrechte Kirch/ in ehren sey / vnd hoch gehalten werde. Der liebe Gott wölle vns bey dem kleinen heufflin erhalten/ vnd mit dieser fromen Sünderin ewig selig machen. Das verleihe vns vnser lieber HErr Jhesus Christus / durch seinen heiligen Geist / Amen.

An Sanct Jacobstag:

Euangelium Marci. X.

ES giengen zum HErrn Jhesu / Jacobus vñ Johannes / die söne Zebedei vñ sprachen Meister/wir wöllen/das du vns thuest/was wir dich bitten werden. Er sprach zu jnen / was wolt jr / das ich euch thue? Sie sprachen zu jm/Gib vns/ das wir sitzen / Einer zu deiner Rechten / vnd einer zu deiner Lincken / in deiner herrligkeit. Jhesus aber sprach zu jnen/ Jr wisset nicht/ was jr bittet. Künd jr den Kelch trincken / den ich trincke. Vnd euch teuffen lassen mit der Tauffe/da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu jm/ Ja/ wir könnens wol. Jhesus aber sprach zu jnen / Zwar/ Jr werdet den Kelch trincken / den ich trincke/vnd getaufft werden mit der Tauffe / da ich mit getaufft werde. Zu sitzen aber zu meiner Rechten vnd zu meiner Lincken / stehet mir nicht zu/euch zu geben/sondern welchen es bereitet ist.

VNd da das die Zehen höreten/wurden sie vnwillig/vber Jacobum vnd Johannem. Aber Jhesus rieff jnen/vnd sprach zu jnen/ Jr wisset/ das die weltliche Fürsten herrschen/vnd die Mechtigen vnter jnen haben gewalt. Aber also sol es vnter euch nicht sein / Sondern welcher wil Gros werden vnter euch/ der sol ewer Diener sein/Vnd welcher vnter euch wil der Fürnemest werden / der sol aller Knecht sein. Denn auch des Menschen son ist nicht komen/das er jm dienen lasse/ Sondern das er diene / vnd gebe sein Leben zur bezalung fur viele.

ES ist seer gut / das man in der Kirchen etliche Historien der Heiligen behalten hat/welche in der heiligen Schrifft darumb so vleissig auffgezeichnet sind/ auff das wir nach solchen Exempeln vns halten/ vnd vnser leben bessern solten. Denn vmb dieser vrsach willen hat es der heilige Geist so verordnet/das man nicht allein von jrer heiligkeit/glauben/vnd guten wercken/ sonder auch von jrer schwacheit vnd sünden/hat schreiben müssen/ Vns zur vnterricht vnd lere/das gleich wie jr glaub vnd gute werck vns vorleuchten / vnd wir jrem Exempel folgen sollen. Also auch jre sünde vnd schwacheit vns warnen sol /das wir nicht sicher sein/sonder vns in guter hut halten sollen. Denn so es so grossen trefflichen Leuten / denen wir vnser lebtag nicht gleich werden/ gefeilet hat / das sie gestrauchlet / vnd bisweilen gar gefallen sind / Wie viel mehr kan es sich mit vns zutragen / ob wir gleich jtzt stehen /das wir vnversehens fallen/vnd ligen? Darumb gehört grosser vleis/vnd stetes beten dazu/ das Gott vns erhalten / vnd nicht in versuchung wölle sincken lassen.

Der heiligen Exempel/warumb sie geschreben sind

ALso gedenckt der Euangelist Lucas/wie Paulus vnd Barnabas mit einander sind hefftig zu vnfrieden worden/ Nicht jrenthalb/die nu lengst tod/ vnd hin sind/sonder vnserthalb/das wir vns für dem Teufel fürsehen/fein einig sein/ für vneinigkeit / vnd allem was dazu verursachen kan/vns vleissig hüten sollē. Denn wo es der Teufel dahin bringt/ das die Prediger vnter jnen selbs vneins werdē/da ist zu besorgen/es werde aller vnrat folgen. Also im Euangelio /melden die Euangelisten mit vleis / des fals Petri/das er sich so hart vergisset/ vnd

Paulus vnd Barnabas vneins Act. 15.

Vneinigkeit der Prediger.

Petrus fall.

vnd Christum seinen HErrn zu dreien malen verleugnet / der doch zu vor bis in tod mit jm gehen wolt. Denn solcher fall dienet vns dazu / das wir jmerdar beten / vnd nicht sicher sollen sein / als mit denen es gar bald geschehen ist / das der Teufel vns schendlich fellet.

Also höret ewer lieb im heutigen Euangelio / wie Jacobus vñ Johannes sich vber die massen vbel halten / vnd wöllen schlecht den HErrn Christum dahin nötigen / er sol etwas sonders für allen andern seinen Jüngern / aus jnen machen. Da ist nicht allein die schedliche Sünde (die sich nirgends weniger / denn bey den Predigern leiden kan) die hoffart vnd eigne ehre. Denn wer nach seiner ehre / nutz / vnd der gleichen sehen / vnd seine Predigt dahin richten wil / der wird nicht viel gutes schaffen. Sonder sie haben auch gantz vnd gar keinen verstand / was Christus / oder sein Reich sey. Denn sie haltens dafür / er sol ein weltliches regiment anrichten / wie andere weltliche Herrn. Das er Sünde vergeben / vnd das ewige leben schencken wölle / vnd sie sein dazu bedürffen / das können sie nicht gedencken / sonder meinen / wenn sie grosse Fürsten vnd Herrn weren / so hetten sie schon gnug. Die andern zehen Jüngern sind auch nicht viel kluger noch fromer / Denn vmb solcher sachen willen / heben sie auch ein gemurmel an / vnd wolten nicht gern den zween Brüdern etwas beuor geben.

1. Die Historia.

Der zehen Apostel tod.

torheit.

Warumb der heiligen sünde geschrieben sind.

WArumb schreiben aber die Apostel / vnd schweigen jrer eigenen schand nicht / Solches geschicht vmb vnser willen / nicht allein darumb / das wir vns hüten / vnd nicht sicher sein / vleissig beten / vnd der anfechtung nicht sollen stat geben / Sonder auch das wir solchen Exempeln lernen sollen / wie doch Christus mit solchen Sündern vnd schwachen Leuten pflege vmb zugehen. Denn ob wol der meiste teil Menschen also lebt / das sie nicht viel nach der Predigt fragen / noch vmb jre Sünde sich bekümmern / so erfaren wir doch / das die frommen hertzen kein grössere beschwerd / noch höhers anligen haben / denn die Sünde. Vrsach / sie sehen die straff / so auff die Sünde verordnet ist / den ewigen Tod. Darumb können sie nicht zu frieden sein / sie müssen zagen / vnd sich fürchten vor Gottes vrteil vnd gericht.

Wie Christus mit den Sündern vmb gehe.

ZV solcher angst vnd not dienen diese Exempel / das wir nicht allein das sollen lernen / wenn wir bis weilen von dem Teufel vnd der Sünde vbereilet werden / vnd fallen / solches sey andern vnd grössern Heiligen begegnet / wir seiens nicht allein / Sonder das Gott eben mit der gelindigkeit mit vns vmbgehen / vns vmb der sünde willē nicht weg werffen / sonder zu gnaden annemen / vñ zu recht wölle bringen. Wie wir hie an den zweien Brüdern sehen / die fallen seer schwerlich / vnd lassen sich doch beduncken / sie thun nicht vnrecht / die sach sol jnen gelingen. Was thut aber Christus dazu? feret er sie auch vbel an? oder wil er sie nicht mehr für seine Jüngern halten / das sie so lang bey jm gewest / vnd dennoch so gar nichts gelernet habē? Nein / Er gehet auff das aller gelindest mit jnen vmb / gibt jnen kein bös wort / Sonder vnterweiset sie auff das aller freundlichest / das sie von solchem begern abstehen / andere gedanckē von seinem Reich / vnd jrem Ampt fassen sollen / wie ein Vater sein Kind in aller güte vermanet.

Also sind diese Exempel vberaus tröstlich / vnd stimmen fein mit der Lers vnsers lieben HErrn Jhesu Christi. Denn er befilht / man sol predigen in seinem Namen / Bus vnd vergebung der Sünden. Die Bus aber ist nichts anders / denn das wir vns bekennen / wie wir arme gebrechliche Sünder sind / Vnd derhalben vns in acht haben / vnd der Sünde nicht sollen nachhengen. Vnd darnach sollen wir vergebung der Sünden gleuben / durch Christum. Also sihet man in diesem Exempel auch / Das Jacobus vnd Johannes in solche hoffart vnd torheit fallen / Solches ist ein anzeigung das wir alle / einer so wol als der ander / gebrechliche arme leute sind / Derhalb wir nicht sicher noch hoffertig / sonder demütig vnd Gottfürch

Bus.

tig sollen

tig sollen sein. Das aber Christus mit sol chen Sündern so freundlich vmbgehet/ jnẽ kein rauhes wort gibt/ Ich geschwei ge/ das er sie von sich schlahen oder sto/ ssen solt/ Das ist je ein anzeigung/ das er Sünde nicht rechen / sonder vergeben/ vnd mit den Sündern gnedig vmbge hen wölle.

SO viel sollen wir heutiges tages aus der Historien lernen/ die sich hie mit den zween Aposteln / Jacobo vnd Jo hanne/ vnd jrer Mutter/ wie es Matthe us meldet / zugetragen hat. Neben der Historia aber/ müssen wir auch auff die zwo predigt sehen/ die der HErr thut/ Eine den zween Brüdern / vnd die an der/ den andern zehen Jüngern. Sie die zween Brüder/ gehen mit den gedanck en vmb / weil sie so einen HErrn vnd Meister haben/ so wöllen sie noch zu gro ssen ehren komen/ vnd gewaltige Herrn werden. Aber was sagt jnen Christus? Jr/ spricht er/ So jr meine Jünger sein/ vnd an meinem Reich einen teil wolt ha ben/ so müsset jr meinen Kelch trincken/ vnd euch mit meiner Tauff teuffen la ssen / vnd solt dennoch darumb noch nicht / weder zu meiner rechten / noch meiner linckẽ sitzen. Das ist eine predigt die gar nicht auff der Jünger gedanck en sich reimet / Sie gedencken an grosse weltliche herrligkeit / So sagt jn der HErr von grossem leiden / von angst/ vnd widerwertigkeit. Das also die Sum ma dieser Predigt ist / Wer da wil ein Christ sein/ vnd sich zum HErrn Chri sto/ als einen Jünger bekennen/ der las nur die gedancken faren/ als wolte er des HErrn Christi geniessen / zu weltlicher ehre/ gewalt vnd reichtumb/ vnd schi cke sich daneben darauff / das er leiden/ vnd alles vnglücks gewarten müsse. Wie Paulus auch sagt/ Alle die in Chri sto Jhesu wöllen gottselig leben / die müssen verfolgung leiden.

Die erste predig Christi von seinem Reich.

Jm Reich Christi ist nicht ehre sondern schmach vnd leiden.

DAs ist des HErrn Christi Reich/ vnd er selb/ der König in diesem Reich/ hebt den reien an/ er trinckt den Kelch/ vnd lesst sich teuffen/ das ist / er leidet / vnd leidet mehr vnd schwerer / denn al le seine vnterthan/ wie wir in seiner Hi storien sehen. Solchem Exempel / mü ssen alle die folgen / so Christum für jr Heubt vnd HErrn erkennen/ Wie Pau lus sagt / zum Römern am . 8 . das wir müssen dem eben Bild des Sons Got tes gleich werden/ im leiden / vnd dar nach auch in der herrligkeit/ Vnd Chri stus/ Johan. am . 15 . Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr/ Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch ver folgen. Das ist die Hoffarb die dieser Kö nig ausgibt/ Wer sich der schemen/ vnd die nit tragen wil/ der schemet sich des Herrn Christi/ vnd bleibt nicht bey jm.

Wie es Christo selb gehet.

Wie man denn sihet / das es dem Reich vnsers lieben Herren Christi/ ei nen grossen schaden thut/ wie er selb zeu get Matthei 13. da er vom Samen sagt/ der auff das steinichte fellet / Ob er wol auffgehet/ so kan er doch in der hitze ni cht bleiben/ denn er hat keine wurtzel/ vñ verdorret. Also ist es mit vilen Christen/ wo es ausserhalb der anfechtung / vnd des Creutz were/ so möchten sie wol Chri sten bleiben/ Aber das sie jr leib vnd le ben/ Weib vnd Kind/ Haus vnd hoff/ gelt vnd gut / ehre vnd macht vmb des Euangelij willen in fahr setzen/ vnd wa gen solten/ das wollen sie nicht thun.

Die welt will in das Reich Gottes nicht denn sie will nicht leyden.

NV ist es aber beschlossen/ Wiltu im Reich Christi sein / so mustu mit jm vnd andern Christen den Kelch trinck en/ da du lieber woltest durst leiden/ Vñ dich teuffen lassen/ da du lieber woltest vngenetzt bleiben. Denn er wil nicht so ein Königreich haben / das er gelt vnd gut/ ehre/ vnd anders/ vnter die leut tei lẽ wölle. Mein Reich (spricht er) ist nicht von dieser welt/ Darumb was die welt hat/ des achtet er nicht/ Sondern gehet mit andern/ höhern/ vnd grössern sach en vmb. Gelt vnd gut bleibt nicht lang/ vnd ob es gleich bleibt / so müssen doch wir dauon/ vnd können nicht mit vns weg bringen/ noch in einem andern le ben geniessen. Weil nu vnser lieber Herr Jhesus nicht ein welt Reich/ sonder ein ewiges Reich hat/ so folget/ das wir des weltlichen halben / in fahr stehen / vnd aber der ewigen güter gewis durch jn ge warten sollen / das vns vnsere Sünde

vergeben/ der heilig Geist geschencket/ vnd wir des ewigen lebens Erben sollen sein.

Die welt wil der ewigen güter nicht/ vnd trachtet nur nach den zeitlichen.

AVff diese güter wil der HErr das wir sehen/ vnd der selben von jm gewarten sollen / Aber da gehet es jm / wie man hie an den zweien Aposteln sihet. Wenn Christus ein jeden Christen der sich teuffen lesst/ tausent/ hundert/ oder noch weniger gülden zu lohn gebe!/ wie solt ein gereiss vmb die liebe Tauff sein? Vnd ist/ kein zweinel dran / die Jüden selb/ wie feind sie Christo sind / würden sie doch des gelts halb komen/ vnd auch wöllen Christen heissen / wie sie one das bisweilen vmb des Tauffpfennigs willen/ sich Teuffen lassen. Weil aber Christus nicht allein kein gelt noch gut gibt/ Sonder wer ein Christ wil sein/ gelt vnd gut in fahr setzen/ vnd vmb Christi willen alles wagen mus / das macht sein Reich dünne vnd eng / das wenig von hertzen sich an jn begeben/ vnd vmb seinen willen etwas leiden/ vnd lassen wöllen/ ob er wol an stat des zeitlichen / ewige güter vnd ewiges leben seinen Christen verheisset.

Das Creutz ist ein anzeigung/ das wir Gottes Kinder sind.

WJr soltens aber hie lernen / vnd vnser vernunfft/ vnd der welt Exempel vns nicht verfüren lassen. Denn wenn vnser lieber HErr Christus vns seinen Kelch darbeut/ vñ vns mit seiner Tauff wil teuffen / das ist / wenn er vns sein Creutz aufflegt/ so vrteilen wir / solcher Kelch vnd Tauff / sey ein anzeigung/ das Gott mit vns zürne / vnd es nicht gut mit vns meine. Denn dafür helts die vernunfft / wem es glücklich vnd wol gehe/ der hab einen gnedigen Gott/ Wem es aber vbel gehe / der hab einen vngnedigen Gott.

ABer hie sehen wir/ das solch vrteil falsch ist / Denn Christus trincket selb den Kelch/ vnd lesst sich teuffen/ vnd ist doch seines Vaters liebes Kind/ an dem der Vater den höchsten vnd grösten wol gefallen hat/ vnd kan nicht mit jm zürnen. Nu meinet es aber je Christus mit sein Christen auch freundlich/ vnd auff das aller gütlichst/ Denn sonst würde er sich nicht vmb jren willen in den tod haben gegeben. Weil nu er selb seinen Christen den Kelch gibt/ da mus folgen/ das solcher Kelch kein anzeigung eins vngnedigen willens sey/ Derhalb jnen die Christen vnter dem Creutz nicht sollen grausen lassen / sonder sollens (wie es in der warheit ist) annemen / als ein gewisses zeichen/ das sie Gottes Kinder / vnd im Reich Christi sind/ Denn daselb sol es also/ vnd nicht anders zugehen.

Warzu das Creutz diene.

WOzu aber solcher Kelch vnd Tauff diene/ höret ewer liebe zu andern zeiten/ das es vnser alter Adam seer wol darff/ das man jn gürte/ vnd zwischen die sporen fasse/ denn sonst würde er zu mutig/ vnd vnbendig. Wenn aber das Creutz jn druckt/ da hat er vrsach/ das er bete/ sich an das Wort halte/ vnd den glauben übe. Denn da ist kein ander mittel/ das dem fleisch gewehret / vñ die Sünd gedempffet werde/ denn das Gott seine Christen / wie ein Vater seine Kinder/ vnter der ruten halte/ vnd jnen nicht zu viel vbersehe/ sonst würden sie des vngehorsams gewonen / vnd sich gar nicht wöllen ziehen lassen. Darumb ist die rute (wie Salomon sagt) nichts denn ein anzeigung / das Gott vns nicht feind sey/ (wie die vernunfft on grund vrteilet) sondern das wir seine Kinder / vnd er vnser Vater sey / vnd vns hertzlich lieb habe. Denn sonst/ wo er vns nicht lieb hette/ würde er vns in vnserm sod lassen ligen. Das were aber vnser verderben an leib vnd Seel / dem wehret die rute vnd das Creutz.

ALso ist dis die Summa von dieser Predigt / das vnsers lieben HErrn Christi Reich / ein solches Reich ist / da wir ein trüncklin vber not thun müssen/ darob vns die augen vbergehē/ das ist/ wir müssen vns vnter das Creutz geben/ denn der Teufel vnd die Welt ist den Christen bitter feind. So sind sie jr natur halb auch seer bald zu Sünden zube/ wegen/ Darumb mus vnser Vater im Himel/ dem Hund einen knüttel anbinden/ das wir jm nicht aus dem weg lauffen/ vnd er vns halten könne / Neben dem/ das wir schuldig sind / Gott seinen gehorsam zu leisten/ vnd dem Exempel vnsers

sers lieben HErrn Christi nachfolgen. Solches ist hie beschlossen/darumb sollen wir vns lernen darnach richten/ vnd mit Jacobo vnd Johanne nicht nach grosser gewalt/ehre/gut/ vnd der gleichen sehen/Denn hie heisst es nicht zur rechten noch lincken sitzen/Es heisst den Kelch trincken / vnd sich baden lassen.

Heiligen sol man nicht anruffen.

NAch dieser lere müssen wir gleich wol auch das mercken/das vnser lieber HErr Christus in seinem Reich vnd Herrligkeit/niemand wil jm gleich haben / noch leiden. Denn er ists / wie im Propheten Esaia stehet/am. 63. der die Kelter allein getreten hat / Er ists allein der für vns gestorben/ vnd mit seinem Tod für vnsere Sünde bezalet hat. Er allein ists/ der vns aus allen nöten helffen vnd retten wil. Er ists allein/ der vnser gebet erhören wil/ vnd endlich selig machen/Darumb kan er niemand neben sich/vnd jm gleich gesetzt leiden. Wie doch der Bapst wider seinen befelh vnd willen/die Jungfraw Maria /vnd andere Heiligen zu seiner lincken vnd rechten setzet / Sintemal er leret / man sol sie anruffen/vnd wir mögen jr fürbit vnd verdiensts geniessen. Für solcher Abgötterey sollen die Christen sich hüten. Denn neben dem / das es Christus verbeut/so heist es Christum auff das höchste vnehren/wenn wir vnsern trost vnd zuuersicht auff Menschen stellen / vnd lassen dieweil vnsern HErrn Christum dahinden stehen / der doch allein durch sein leiden vns mit Gott versönet / für vnser Sünd bezalet / vnd den Tod vber wunden hat.

Vom predigampt.

DJe ander Predigt / die der HErr den zehen Jüngern thut/ gehet fürnemlich dahin / das er sie leren wil / vom Predigampt. Denn wie der Euangelist schreibt/da sie hörten/das Jacobus vnd Johannes wolten etwas mehr denn sie sein / wurden sie vnwillig vber sie / vnd gedachten / sie sessen wol so billich oben an / als jene. Solchs sihet der HErr / vnd vermanet sie auffs freundlichst / vnd spricht / Jr wisset/das die weltlichen Fürsten herrschen/vnd die mechtigen vnter jnen habē gewalt/ Das hat Gott also geordnet vnd mus also sein/so anders fried/ einigkeit/vnd gut Regiment vnter den Leuten sol sein/Aber solchem Exempel nach solt jr nicht dencken. Vnter euch(spricht er) sol es nicht also sein/Sonder welcher vnter euch wil gros werden/der sol ewer Diener sein/ Vnd welcher vnter euch wil der fürnemeste sein/der sey aller Knecht. Das heisst dem Predigampt nicht allein die weltliche macht vnd gewalt genomen/sonder auch das auffgelegt/das es durch aus nur ein Dienstampt sein sol/da man nichts von hat /denn mühe vnd erbeit/vnd darnach alle vndanckbarkeit/ja wol auch alles vnglück.

Das Predigampt sol nur ein dienst vnd kein gewalt sein.

DAs ist ein seer nötige lere/Denn wir sehen/wie es vnterschiedne Empter in der Kirchen hat. Die Apostel haben mehr befelhs/ denn die Bischoff. Die Bischoff vnd Pfarhermehr / denn andere gemeine Lerer vñ Prediger oder jre Diener vnd Diacon. Solche vnterschiedne Empter wil vnser lieber HErr Christus alle gleich machen / mit diesem befelh/das niemand der selben/ zu seiner eigen ehre oder nutz brauchen / Sonder allein damit andern leuten dienen / vnd mühe vnd erbeit dauon haben sol. Denn (spricht er) solt jemand macht vnd grosse herrligkeit dauon haben/so hette ichs je billich für allen andern / der ich Gottes Son bin/vnd diesem befelh mit mir bringe/das ich die Leut zu dem Reich Gottes weisen sol. Aber solchs befelhs/ vnd Ampts brauch ich nicht dazu / das ich dadurch herrlich/gros vnd mechtig werde/ Ich diene / vnd diene mit meinem Leib vnd Leben / das ich dadurch bezale/für aller welt Sünde.

Christus selb ist ein diener

ALso lernet euch in ewer Ampt auch schicken/last euch den Teufel nicht verfüren/als were mein Reich / ein welt Reich. In der welt hat es Fürsten vnd Herrn / die müssen mehr haben / vnd mechtiger sein / denn jre vnterthanen/ Aber in meinem Reich gehet es anders zu/Da ist das der gröste Fürst/vñ mechtigste Herr / der sich am tieffsten herun-

Der bapst masset sich vnbillich/ weltlicher gewalt an

ter lesst / vnd am vleissigsten den Leuten dienet / mit seinem Ampt / Gaben/ vnd gnaden die er hat. Solchs hat der leidige Bapst nicht gethan / Denn darumb das er das Ampt hat / wil er vber Keiser vnd Könige geehret / vnd ein Herr der gantzen Welt sein / Zeuget also, mit sein eigen werck wider sich selb / das er nicht Christi Jünger / sonder ein Antichrist / oder ein widerchrist sey/ der alles anders thut/denn es Christus befolhen / vnd geheissen hat / Aber dauon werden wir auff S. Bartholomeus tag weiter hören.

Vergebung der Sünden haben wir allein durch Christum.

SOnderlich aber ist der Spruch hie zu mercken / das Christus sagt/ Des Menschen Son ist komen/ zu geben sein Leben / zur bezalung für viele. Denn solcher Spruch leret / wie wir am tag Magdalene gehöret / von vergebung der Sünden / wie wir die selben erlangen können. Mit vnsern wercken vnd verdienst ist es verloren / Denn wir sind Gott so grosse summa schuldig / das es vns vnmüglich ist / das wir solten bezalen. Wie werden wir denn der schulde los? Anders nicht / denn das vnser lieber HErr Christus in vnser schuld tritt / vnd nimpt vnser Sünde von vns / vnd legt sie auff seinen rucken / vnd leidet den Tod/ den wir mit vnsern Sünden verschuldet haben / auff das wir vom Tod ledig vnd los werden.

IN weltlichen hendeln gehets auch so zu / wenn ich einem tausent gulden schuldig bin / vnd hab nicht zubezalen/ finde aber einen guten Freund/ der für mich selb schuldig wird/spricht zu meinem Gleubiger/ Ich wil dir gut für den Man sein / da darff ich der Schulde halb / weiter mich nicht bekümmern / Denn mein Gleubiger hat keinen zuspruch mehr zu mir/er hat einen andern angenomen/der ist gut für mich worden / vnd bezalet für mich.

AVff solche weise redet der HErr hie auch / vnd sagt / Er gebe sein Leben zur bezalung für viele / das wir durch sein sterben vom Tod ledig / vnd los sollen sein. Eben / als wenn einer gefangen ist/vnd nicht ehe los kan werden / denn man lege ein gewisse Summa gelts für jn. Also hat vmb der Sünden willen / der Teufel vnd Tod vns gefangen gehalten/da war es vnmüglich/ das wir vns selb solten helffen vnd ledig machen. Aber Gott schicket aus Veterlicher liebe seinen Son / der mus für vns einstehen / vnd bezalen / da wir nicht bezalen können.

Warumb nicht alle menschen selig werden.

WJe kompt es aber / Weil solche Schuld der Sünden durch Christum bezalet ist/ das nicht jederman selig wird/ sonder nur etliche? wie der HErr hie spricht / Solche bezalung sey für viel geschehen / das ist / Ob sie wol für alle Menschen geschehen ist (Jsaie. 53. Johannis. 2. 1. Johannis. 1.) so sind doch nur etliche / die solcher bezalung geniessen / vnd selig werden. Das geschicht darumb / das nicht alle sich solcher bezalung wöllen annemen / Sie wöllen nicht alle gleuben / Etliche dencken / sie wöllen durch eigne werck/die Sünde ablegen/wie der Bapst vnd sein hauff.

ETliche wöllen Christum gar nicht annemen / wie Türcken vnd Jüden / die halten jn nicht für den / der für die Sünde bezalet hab. Darumb sehen sie für sich selb/ vnd weil sie Christum nicht wöllen/haben sie keinen Bürgen / müssen also in Sünden ligen bleiben / sterben vnd verderben. Denn ausserhalb vnsers HErrn Christi / werden wir sonst keinen finden / der für vns bezale / so können wirs auch nicht.

ETliche sind weder dem Bapst/ noch Türcken gleich / sie dencken wol nicht durch jre werck gen Himel zu komen/vnd verleugnen Christum nicht / Sie wöllen aber auch nicht von gantzem hertzen jn annemē/ lassen jn die welt zu wol gefallen / die macht jnen so viel zu schaffen / das sie an Christum nicht dencken. Vnd weil sie in Sünden one Bus fort faren / vnd haben noch jren lust drinnen / ists jnen kein rechter ernst/

das

das sie vergebung der Sünden begerten. Diese komen auch dauon/ vnd geniessen vnsers HErrn Christi / vnd seiner bezalung nicht. Die aber geniessens / die jre Sünd bekennen / lassens jnen leid sein / bitten vmb gnad/begern sich zu bessern/vnd halten sich mit gantzem hertzen an den HErrn Christum als der für sie / mit seinem Tod bezalet/ vnd sie mit Gott versönet hab.

DAs sey von dem heutigen Euangelio gnug/ in welchem wir sehen / wie der HErr so freundlich mit Jacobo/ vnd Johanne / die doch grob gestrauchlet / vmbgehet / vnd leret sie / So sie wollen seine Jünger bleiben / so müssen sie nicht nach grosser ehre/macht vnd gewalt dencken / sonder sich zum leiden schicken / vnd mit andern Aposteln jr Ampt nur zum dienst brauchen/ Gott verleihe vns allen / durch Christum/sein gnad/das wir solche lere behalten/ vñ vns draus bessern/Amen.

Am tag Bartholomei

des Apostels / Euangelium Luce am XXII.